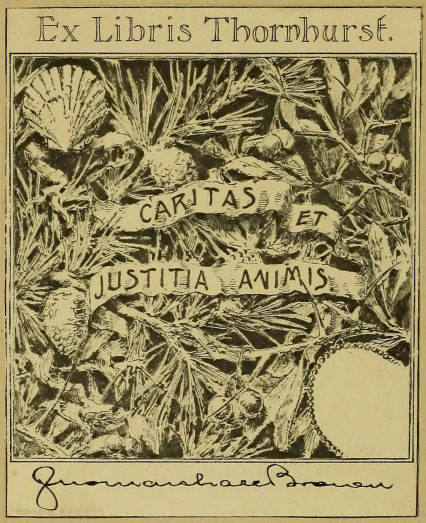
No. 70. £1.1.0
£1.1.4.6

798



BOUND BY HAYDAY.

Philip M. Brown

22.25

FERDINANDINA

Die Mexicanische Insul.

Durch Beyhilff der Gottes Gebärerin MARIÆ
zum Christlichen Glauben bekehrt.

Der Durchleuchtigisten Fürstin vnd
Frawen / Frawen

ADELHAID

In Ober vnd Nidern Bayren / auch der
Obern Pfaltz Hertzogin / Pfaltzgräfin bey Rhein /
Chur Fürstin / Landtgräfin zu Leuchtenberg /
Gebornen Princesin in Saphoia
vnd Piemont.

Vorgestellt

Von dem Collegio der Societet IESV, mit demüti-
gister Glückwünschung zu dero Churfürstl: Durchl:
erster Ankunfft in Bayren /

Durch

Deß Churfürstlichen Gymnasij Jugendt
in München.

Anno 1652.

Getruckt bey Lucas Straub.

Argument, oder Inhalt.

DJe Ferdinandinische Insel ligt in einem vmbschweiffigen Winckel deß Mexicanischen Meers/ist erstlich angetroffen/ vnd vnderthenig gemacht worden Ferdinando vnnd Isabellæ deß Königen Castellæ vnd Aragoniæ von Christophoro Columbo, welcher solche zu vnderthenigisten Ehren seines Königs Ferdinandinam intituliert, die zuvor Cuba genannt ware. In diser Insel/ ehe die Europæische Macht die Oberhand bekommen/führten dero Inwohner zween König offt grimige Krieg gegen einander mit gleichem Zorn / doch vngleichem Außgang / dann jener allzeit obsigte/welcher auß Antrib eines Christlichen Obristen sein / vnnd seiner Soldaten Brust mit einer heiligen Bildnuß der Gottes Gebärerin bewaffnet / darauß dann ein newer Zwitracht entstanden: In deme der vberwundne König sich bemühet durch Zauberey obzusigen/ da er seine Tamaraken, oder Götter von newem weyhen last/ vnd vermeßner Weiß Mariam zum Streit mit jhnen vorzunemmen herauß fordert. Zu disem Frevel haben Vrsach geben etlicher verkehrte Sitten / weil nemblich die wilde Leut sich mit nichten liessen bereden / daß die jenige mächtige Freundt Gottes hetten/welche sich den Lasteren gantz vnd gar ergeben. Derowegen zu Vhrkundt/ob Maria, oder die Götter grössere Macht hetten / wird beyderseits beschlossen / das vier Jüngling an Händ vnd Füssen / auß jeder Parthey zween / sollen gebunden werden / ein jeder Feind von dem andern / zu verhüttung alles Betrugs / in beyseyn beydes Kriegsheers; vnd solle von disen Maria, von jenen aber die Tamaraka angeruffen werden. Der jenige Thail solle alßdann vberwunden haben / vnd sowol an deß Kriegs Billigkeit / alß deß Glaubens Heiligkeit für fürtrefflicher zuhalten seyn / welcher erlangen wird / das die Seinige ohn Menschliche Hilff der Banden wurden entlöst werden. Was versprochen/wird gehalten. Aber auff starckes schreyen der Abgötter erstummen die Tamaraka, Maria erhört den König/von deme Sie mit den Worten deß Engels/ Gegrüst seystu Maria, angeruffen wird; dann Sie erscheint sichtbarlich in schöner gestalt vor beyden Armeen/ zersprengt mit linder berührung beyder Jüngling Bandt/ welche freyledig vnnd voller Frewden die andere zween entbinden. Durch welches Wunder viller Heyden Bekehrung erfolgt ist. Diese Geschicht erzehlt Thomas Bozius in dem 9. Buch von den Zaichen der Kirchen / an dem 10. Cap.

PRO-

PROLOGVS.

TRagico-comædus bringt erstlich vor durch stumme Personen den kurtzen Inhalt volgender Action, welche doch bald in empfahung der Durchleuchtigisten Chur Fürstlichen Princesin ADELHAID gelöste Zungen haben. 2. Erklärt gleichfals vorgemelter Tragico-comædus sein gewonheit alles zuvermengen/ vnd gibt darauff vrsach/ warumben an disem Orth vnd Zeit ein Tragico-Comædia gehalten werde. 3. Erklärt entlich die vorgetragne Histori, deme auch beyhilff laisten Indus vnd Europæo-Boicus, deren ein jeder wil in FERDINANDINA daheimb seyn. Entzwischen wird vorgemelte Action dediciert, vnd der gebrauch etlicher Wort/ vnd Instrumenten, so den Indianern gewonlich/ vns aber vnbekandt seynd/ erkläret.

CHORVS.

FERDINANDVS der König in Aragonia erlangt von GOtt zu hilff seiner Ferdinandinischen Insel die Allerseligiste Gottes Gebärerin/ deren Ankunfft halber wünschen in dem Hauanischen Meerhaffen beyder Americæ zween himlische Schutz Engel vnder dem Frolocken der Meergötter vnnd Meerfräwlen vil Glück den Indianern; Entzwischen macht die vbergebenedeyteste Jungkfraw den Eingang zu folgender Comædi.

ACTVS I.

Der durch die Gottes Gebärerin Bildnuß erhaltne Sig wird erzehlt/ vnd gepriesen.

SCENA I.

KIuasa der Americanische Abgott entsetzt sich ob der Ankunfft der Sigreichen Jungkfrawen in das von jhme vber die vier tausent Jahr in Ruhe besessnes Reich/ erzehlt auß forcht die Niderlag der Seinigen/ begert von dem Obristen höllischen Schiffman dem vbel zubegegnen.

SCENA II.

Ioannes Texeda der Gubernier zu Hauana wünscht Glück dem Didaco Columbo wegen deß von dem Xago der Indianer König auß seinem Rath durch Hilff vnd Bildnuß vnser lieben Frawen wider die Feind erhaltnen Sigs; verehrt noch darzu dem Obsiger ein andere Bildnuß vnser lieben Frawen/ so nemblich der Saphoische Herzog Amadeus der Sechste den vierzehen Rittern verehrt/ als Sie der von jhme auffgerichten Bruderschafft vnser lieben Frawen Verkündigung seynd einverleibt worden.

SCENA III.

Man bringt Zeitung/ es seye ein vnbekandte Schiff Armada in den Ha-

nischen Port eingefahren; wider solche macht Texeda Allarma: wird aber bald berichtet/ daß es nit Feind; sondern Didacus Caieta ein Spanischer Admiral wäre. Welcher darumb in solcher eyl eingeloffen / weil er das glückliche Treffen Columbi auß seinen Schiffen gesehen; vnnd doch nit wüste / ob nit villeicht die Spanischen mit den Barbaren geschlagen / vnnd den kürtzeren gezogen hetten. Nach dem nun gemelter Caieta verstanden/ daß diese Schlacht nur zwischen den Heyden sich zugetragen / begert vnd erhaltet er von dem Columbo ein kurtzen Verlauff deß Streits/ sampt der Beschreibung der Insel.

CHORVS.

XAgus der obsigende König führt das von dem Gubernier entlehnte Frawen Bildt nach gewonlichem gebrauch der Floridaner, in dem Triumph herumb; erweist auch sein danckbares gemüth gegen der Heldin MARIÆ mit auffsteckung Barbarischen Sigzaichen / singen/ vnd springen; Last zugleich auß Zuversicht gegen seiner Patronin wider den Feind das Gewöhr ergreiffen.

ACTVS II.

Cauan der vberwundne König versicht sich mit newen Zaubereyen wider die von der allerheiligisten Jungkfrawen seinem Feind gelaiste Hilff.

SCENA I.

CHaron der höllische Schiff Patron tobt vnd wüet wider den Triumph MARIÆ, auch wider das Schiff/ darauff jhr Verehrung in die Insel ist eingeschlichen. Setzt deme entgegen die von jhme in Morengestalt herbeygebrachte Laster / gibt befelch den Paygium Mirakam deß Königs Cauanæi Zauberer zubesitzen vnnd zubereden / damit die Götter hoch geacht/ das menschliche Fleisch gespeist/ vnd durch ein begertes Wunderzeichen GOtt versucht werde.

SCENA II.

Dem König Cauan, in deme er sein Vnglück bewaint / rachen die Hoffherren/ er wolle seinen vor Feille krafftlosen Göttern durch Paygium Mirakam ein frische Krafft lassen einblasen; zu dem er dann / als welcher nun allbereit in der Zauberey begriffen war / durch einen Bothen abgefordert wird.

SCENA III.

Paygius Miraka gibt genuegsamb durch seine Abentewrische Gebärden zuver-

zuverstehn/ er seye von denn schwartzen Gästen besessen/ befilcht/ als er sich erholt/ zu glücklichem fortgang deß Kriegs den gefangnen Feindt zuschlachten/ die gewonliche gebräuch in weyhung der Tamaraken zuvollziehen / die jhme widerige Göttin durch ein Wunderzaichen zuversuchen.

SCENA IV.

Tupinus ein Gefangner auß denn Xaguanischen / vnd zu einem Schleckerbißlein auffbehalten / wird mit frölichem Jubel der Cauanæer herfür geführt/ der sich erfrewet / daß er zu einem ehrlichen Todt erwöhlet ist ; trinckt mit den Feinden das Valete mit hochtrabischen Worten/ daß er an manchem seiner Feind gleicher gestalt seine Zähn gewetzt / vnd den Hunger gebüest habe.

SCENA V.

Der Paygius Miraka weyhet durch krafft seines teufflischen Gasts mit gaucklerischer Cæremoni die auß Kirbiß gemachte Götter / darauff haltet man einen Tanz nach art deß Vatterlandts mit den Mohren vmb den Tupinum herumb / deme an die Füß hellklingende Schellen gebunden werden. Diser wird vnder solchem Tantzen gehlingen entzuckt/die heßliche Metzgerin den Augen zuentziehen.

CHORVS.

CHaron ist fro wegen deß glücklichen fortgangs / erzehlt dabey die vollbrachte Schlachtung deß Tupini , vnnd erzaigt ein gute Hoffnung/ diser vnmenschliche Mortthaten / auch neben denn Christen fortzupflantzen ; wann jhme nur Columbus vnd sein Patronin kein krumben Sprung werden darein machen.

ACTVS III.

Die Europæer verhindern die Bekehrung der Indianer ; disem vor zukommen/ verspricht die Allerheiligiste Jungkfraw bessere Ergönzung.

SCENA I.

COlumbus mahnt den Caietam , daß die Europæer nit sovil der Gütter / als der Seelen gewin halber nach Indiam raisen sollen. Aber vmbsonst: Dann Caieta allein sorgfältig reich zuwerden / nimbt mit sich Columbum zu einer an Edelgestainen fruchtbaren / doch biß dato vnbekandten Insel / damals aber durch zween Indianer entdeckt.

SCENA II.

Vnder dem seglen in die nit weit von Cuba entlegne Insel entzweyen sich mit einander Europa vnd India : Disc rupfft der andern nit allein das böse Exempel der Europæer für/ sondern stelt es jhr auch in erfindung der benannten Insel vor die Augen.

SCENA III.

Die Indianer in der newlich erfundnen / vnd an Edelgestainen reicher Insel / fügen nach dem fang auß Edelgestainen zierlich zusammen den Namen ADELHAIDIS, vnwissent / was es bedeute. Werden vnder dessen von zween Europæern auß forcht verjagt / jedoch bald widerumb zuruck gebracht.

SCENA IV.

Als die vbrige Europæer auß jhrer Außspech herfür kommen / gibts beyderseyts ein verwunderliche Marchedeuterey ab / nit ohne grosses gelächter beyder Partheyen.

SCENA V.

Columbum beschmirtzt / daß seine Gesellen sich vil bemühen reich zuwerden / wenig aber den wahren Glauben einzuführen. Weist auff ein Bildnuß der Jungkfräwlichen GOttes Gebärerin mit jhrem Kindlein an den Armen / vnd in dem sich die Indianer darob verwunderen / fangt er allgemach an GOttes Erkandtnuß zuerwecken: Wird aber bald das auffs beste von jhm angefangne Werck durch zweyer Europæer vnmessigen Geitz vnnd Zorn verhindert / in dem einer den andern / wegen der Perlen vmb das Leben bringt / mit grosser Ergernuß der Indianer.

CHORVS.

EVropa bekennt / es werden die Jhrige billich von India angeklagt. Verspricht vnd stellt vnderschidliche Verkündiger vor deß H. Evangelij in denn Stifftern der Geistlichen Orden / welche auß dem Mantel der Mutter GOttes herfür gehn / vnd auß dero befelch hurtig sich zu dem erschröcklichen Volck verfügen.

ACTVS IV.

Durch das Exempel Columbi wird wahr / daß dem strebenden nach dem Himmelreich alle andere Ding zukommen; vber das wird gelegenheit vnd hoffnung gemacht zu der vbernatürlichen Auffösung der Banden.

SCENA I.

DJe Xaguanische Soldaten verehren jhren Feldherrn Columbum mit vnderschidlichen Gaben auß der Insel Ferdinandina.

SCENA II.

Weilen der Legat deß Königs Cauanæi von dem Columbo ein offentliche Kundtschafft einzunemben begert / ob MARIA mächtiger sey / dann die Tamaraka, verwilliget entlich Columbus großmütig darein; darzu dann der morgige Tag bedingt vnd bestättiget wird / das nemblich der jene Thail solle vberwunden haben / dessen Götter der gebundnen Jünglingen Banden auffgelöst hetten. Zu

disem

disem Spectackel werden beruffen beyde Kriegsheer: Columbus enzwischen bewürbt sich vmb den Gunst der GOttes Gebärerin durch das Gebett.

CHORVS.

DEm Columbo machen im Traum ein gutes Hertz die zween Fürstliche Geister Americæ, welche nach dem sie sich beklagt wegen jhrer langwirigen/ doch vergebens angewendter Arbeit in disem durch das grausambe Essen menschlichem Fleisches verblendtem Volck/ halten solches darvon ab/ vnd beredens/ daß es von der Mutter Gottes erleucht zuwerden begere: Kaum hat das Gebett angefangen / da geben gute hoffnung deß folgenden Liechts die am Himmel auffgegangne Gestirn / jnsonderheit aber daß jene grosse Zaichen: **Ein Weib vmbgeben mit der Sonnen/ vnd der Mon vnder jhren Füssen.** Apoc. 12.

ACTVS V.

Die Allerseligiste Jungkfraw in Angesicht beyder Armeen/ macht die Bandt loß/ vnd nach Bekehrung der Völcker vermählet sie Christo Americam.

SCENA I.

COlumbus im Traum gestärcket / hat gute hoffnung deß glücklichen Außgangs: Zu jhm kommen Xagus vnd Cauan mit den jhrigen/ versprechen auff erinnerung deß Columbi den Glauben anzunemen / wann MARIA die Gebundne wurde loß machen. Darauff werden die vier an Händ vnd Füssen gebundne Jüngling herbey gebracht.

SCENA II.

Die Cauanæische Götzenpfaffen rueffen mit gebärden / springen / vnd schreyen jhre Zemiges oder Tamaraka, wie auch deß Paygij schwartze Gäst / die Band auffzulösen/ aber vmb sonsten an/ nit ohne schimpfflichen Spott / vnd Außlachen deß Columbi.

SCENA III.

Nach dem die Cauanæer sich also abgezapplet vnd verzweifflet/ last Columbus die seinigen herbey kommen / die Mutter GOttes auch anzurueffen. Man bettet: vnd werden die Wort deß Engels / **Gegrüst seyst du MARIA**, auff vorsprechen deß Königs Xagi laut gerueffen. Alßbald kombt auß dem Himmel herab die glorwürdige Jungkfraw / berührt mit deß Scepters Stäblein gar leiß die Band der zweyen Jüngling/ so also bald zersprungen.

SCENA IV.

Die König begeren den H. Tauff: werden aber von dem Columbo nit bälder zugelassen/ sie haben dann zuvor sich aller Abgötterey/vnd dero anhängigen Lastern verzihen / als solches von jhnen willfährig gelaistet / werden sie zum H. Tauff geführt.

SCENA

Der H. Thomas Indianer Apostel / vnnd der H. Jacob der Spanier Patron / frolocken der Americanischen Bekehrung halber: Propheceyen alßdann / wie in kurtzer Zeit die Römische Religion in jenen Ländern ein grosses Auffnemmen erhalten werde.

CHORVS.

DJe glorwürdigiste Himmels Kayserin biet Christo die Vermählung mit America an / welche er aber eher nit annimbt / biß Sie zuvor von jhrer Häßligkeit durch den H. Tauff ist grainiget / mit dem H. Chrysam gesalbet / vnd nach Beschreibung deß Propheten Ezechielis c. 16. geziert ist worden; dessentwegen sich Europa, Asia, vnd Africa sehr erfrewen. In diser seiner newen Hochzeitterin hat sich Christus also verliebt / daß er sich liesse ansehen zutrohen / als ob er wolle daß Reich Gottes den dreyen Thailen entziehen / vnnd solches in Americam versetzen: Doch wird diß von der gebenedeytesten Mutter sambt anderen abgebetten; Vnnd verspricht der Seligmacher / er wolle ain Schafffstall vnd ain Hirten machen.

Beschluß.

EVropæo. Boicus wünscht / daß die Himmel Königin / so auff dem Theatro ein Hochzeit Werberin hat abgeben / wolle denn Durchleuchtigisten Hochzeitteren FERDINANDO vnd ADELHAIDI Jhren Hochzeitlichen / gnädigisten Beystandt mitthailen / auch dessen zugleich thailhafftig machen die Durchleuchtigiste / Gnädigiste Chur- vnnd Landt Fürstin MARIANNAM, damit / weilen Sie in disem Chur- Fürstenthumb / was höchstglücklich durch den Durchleuchtigisten Chur Fürsten / miltreichister Gedächtnuß / MAXIMILIANVM von newen erobert / gemehrt / vnd behaupt zu sonderbarer Zierd deß Chur- Fürstlichen Hauß Bayrn / im Fridruhigen Standt besitzt; entzwischen MARIA in dem Himmel Sig / Cronen vnnd Scepter beraite / zumahlen gantze Bäch der Glückseligkeit herunder regne / vnd letzlich / als Sie sich lang beflissen Landt vnd Leut im Friden vnd Wolfahrt zuerhalten / nach vberlebten hundertjährigen Friden / höchstgedachten Durchleuchtigisten Hochzeitteren / Gnädigisten Chur Fürsten vnd Herrschafften die selige Haimbführerin in der Glory ein anders Brautbett zurichte: Also wünscht vnd hofft das gemaine aller Ständt Frolocken / also die Münste Societet IESV, also das allerdienstwilligiste / vnd verpflichtiste Collegium in München.

Alles zu grösseren Ehren GOttes / vnd seiner Mutter MARIÆ.

J652
H469f